

Ratgebersendungen

Ratgebersendungen im Deutschen Fernsehfunk und DFF

Fünfziger Jahre

- „Berliner Theater- und Film Spiegel“; „Unser Film Spiegel“; „Unser Theaterspiegel“ 25.12.1952–3.11.1955
- „Wohin zum Wochenende?“ 9.1.1953–9.10.1953
- „Der Arzt“ 5.7.1956–14.2.1957
- „Fernsehgesteckt – zu Haus’ genäht“ 4.12.1956–10.9.1957
- „Sendung für die Frau“; „Frauen-Magazin“ 26.3.1957–18.8.1960
- „Unsere Sportstafette“; „Stafette“ 28.11.1957–5.10.1961
- „Gesundheit für alle“ 18.9.1959–11.2.1960
- „Regina berät Dich“; „Ein Beruf für dich“; „Was kann ich werden“ 23.10.1959–23.11.1961
- „Pädagogik“ 30.10.1959–8.12.1971
- „Greif zur Kamera, Kumpell!“ 29.11.1959–9.8.1977

Sechziger Jahre

- „Kleine Fische – Große Sorgen“ 23.4.1960–17.1.1961
- „Tausend Teletips“ 25.4.1960–26.1.1976
- „Tip des Fischkochs“ 25.4.1960–12.12.1974
- „Aus der Welt des Verkehrs“ 27.10.1960–24.3.1966
- „Unser Fernsehkoch empfiehlt“; „Fernsehkoch Kurt Drummer empfiehlt“ 14.1.1961–14.6.1983
- „Der Teledoktor“ 7.4.1961–11.5.1962
- „Alexander und die Frauen“ 22.10.1963–4.2.1964
- „Journal für Sie“ 18.3.1964–29.12.1965
- „Der nächste, bitte!“ 28.5.1964–15.12.1970
- „Selbst ist der Mann“ 9.4.1966–3.12.1966
- „Dein pädagogischer Ratgeber“ 23.4.1966–27.12.1969
- „Das Verkehrsmagazin“ 28.5.1966–11. 12.1990
- „Du und Dein Haushalt“; „Du und Dein Heim“ 7.1.1967–13.12.1969
- „Du und Dein Garten“ 28.10.1968–9.12.1990
- „Mode und Musik“ 31.1.1969–4.12.1970
- „Freizeit-Magazin“ 20.11.1969–31.12.1970

Siebziger Jahre

- „Elternsprechstunde“ 31.1.1970–16.3.1988
- „Das Wochenendmosaik“ 7.1.1971–5.1.1979
- „Wir filmen“ 9.1.1971–4.1.1972
- „Visite“ 21.1.1971–4.12.1991
- „Tiere, Pflanzen, Steckenpferde“ 30.1.1971–27.11.1971
- „Verkehrskompaß“ 9.4.1971–12.11.1990
- „Hobby. Sehen – erleben – gestalten“ 1.2.1972–13.12.1973
- „Sie und Er und 1000 Fragen“ 17.2.1972–5.4.1984
- „Fragen Sie Prof. Kaul“ 23.3.1972–30.4.1981
- „Wie wär’s ...?“ 9.2.1973–4.12.1990
- „Mit der Kamera erlebt“ 29.1.1975–31.1.1976
- „Berufe im Bild“ 24.9.1976–23.8.1990

Achtziger Jahre

- „Alles, was Recht ist“ 15.10.1981–13.12.1990
- „Du und Dein Haustier“ 6.11.1981–7.12.1990
- „Hobbys, Tips – so wird's gemacht“ 26.4.1983–11.12.1990
- „HAPS. Haushaltstips praktisch serviert“ 5.12.1983–23.8.1989
- „Vom Scheitel bis zur Sohle“ 31.5.1984–17.9.1990
- „Tippeltips“ 12.2.1986–14.2.1990
- „Modekiste“ 2.7.1986–30.4.1990
- „Mensch, bleib gesund!“ 14.4.1987–27.12.1991
- „Computerstunde“ 26.5.1987–19.1.1988
- „In Familie“ 20.4.1988–16.11.1988

1990/91

- „Grün zwischen den Häusern“ 8.2.1990–10.10.1990
- „Auf Tour“ 14.3.1990–14.12.1990
- „Azur“ 19.3.1990–19.12.1991
- „Trend“ 30.4.1990–26.12.1991
- „Marktwirtschaft konkret“ 8.7.1990–9.9.1990
- „Arbeitsmarkt aktuell“ 17.9.1990–17.12.1990
- „Hallo, Rolf ...“ 22.9.1990–27.7.1991
- „Die neuen Steuern“ 20.10.1990–1.12.1990
- „Rund ums Geld“ 21.10.1990–19.12.1991
- „Schau rein – koch mit“ 20.2.1991–18.12.1991
- „Steuer ABC“ 27.5.1991–19.12.1991
- „Bildung, Berufe, Arbeit“ 26.3.1991–21.12.1991
- „Rund ums Auto“ 5.10.1991–31.12.1991

Quelle: Rosenstein 1998, S. 379-381.

„Du und Dein Garten“ und das Gesundheitsmagazin „Visite“ erreichten ein anhaltend hohes Zuschauerinteresse und blieben auch nach der Wendezeit und der Abschaffung des DFF im Fernsehprogramm. „Du und Dein Garten“ wurde bis 2003 im ORB ausgestrahlt, „Visite“ hat weiterhin einen festen Sendplatz im Programm des NDR.

Die meistgesehene Ratgebersendung des DDR-Fernsehens war jedoch „Fragen Sie Prof. Kaul“. Wie der „Tagesspiegel“-Rezensent Eckart Kroneberg wiederholt anmerkte, wurden in der Sendung „keine Kapitalverbrechen oder Tragödien verhandelt, sondern kleine und kleinste Rechtsfälle aus dem Alltag“, jedoch wurde nach Ansicht von Kroneberg gerade darin tatsächlich die „gesellschaftliche Realität greifbar“ (Kroneberg, S. 227). In verbaler Form oder eingeleitet durch nachgestellte Spielszenen wurden unter anderem folgende Fälle verhandelt:

- ob ein schwerhöriges Rentnerpaar das Recht habe, laut Radio zu hören, wenn dabei der Schlaf eines Schichtarbeiters gestört wird,
- ob auf LPG-Grund Schrott gesammelt werden kann,
- ob die polizeiliche Aufforderung, einen Verletzten mit dem eigenen PKW ins Krankenhaus zu bringen, missachtet werden dürfe oder
- ob eine Kindergärtnerin ohne Einverständnis der Eltern die Haare eines kleinen Jungen kürzen darf, um ihn nicht mehr wie ein Mädchen erscheinen zu lassen.

Kroneberg bewundert den Moderator dafür, auch bei der Verhandlung von Fällen sachlich und jovial zu bleiben, bei welchen die Vernunft der fragenden Zuschauer angezweifelt

werden könne: „Muss man es sich gefallen lassen, wenn der Fahrer eines Taxis, indem man bereits sitzt, noch jemanden einlädt, der es besonders eilig hat?“ (Kroneberg, S. 230) oder „wenn in einem Leipziger Café eine Frau so laut und lange lacht, dass eine andere Frau sich gestört fühlt und dieser vom Ober auf ihre Beschwerde hin bedeutet wird, lachen sei gesund“ (Kroneberg, S. 229). In seinen Besprechungen resümiert Kroneberg auch, dass nur in Einzelfällen Unterschiede in Bezug auf Rechtsfragen zwischen DDR und BRD festzustellen sind.

(Quellen: „Recht“, 6.10.1973; „Bagatellen“, 1.12.1973; „Lachausbrüche“, 22.7.1978; „Grenzfälle“, 21.6.1980; Der Tagesspiegel, Zitate nach Kreutz/Pollert/Rosenstein S. 226–230.)

Anders äußert er sich in der Kritik zu einer Folge von „Sie und Er und 1000 Fragen“, eine Sendereihe, die auch wesentlich weniger Zuschauerinteresse bei den DDR-Bürgern verzeichnen konnte. In dem Beitrag ging es um die Frage, ob Probleme in der Familie Privatsache seien: „Auch wir sind der Ansicht, dass die säuberliche Trennung von Arbeit und Familie eine Fiktion ist, und eine gefährliche obendrein: es ist nicht möglich, ein positives Verhältnis zur Arbeit zu haben, wenn in der Ehe der Haussegen schief hängt, und es ist ebenso wenig möglich, ein heiles Familienleben zu führen, wenn die Arbeit [...] als Qual empfunden wird.“ Zunächst äußert Kroneberg also Übereinstimmung in der Darstellung der Verhältnisse in der DDR und der BRD. Dann aber macht er einen wesentlichen Unterschied deutlich: „Eins aber stört uns erheblich: die Forderung nach einem heilen Privatleben wurde ungeniert der Arbeitsleistung zugeordnet. Was zunächst als aner kennenswerte Fürsorge für den Menschen erschien, war am Ende dann doch nur ein weiteres Mittel, die Produktivkraft zu erhöhen.“ Kroneberg erkennt und kritisiert, dass die Sendung letztendlich ideologisch motiviert war.

(„Leistung“, 31.8.1974; Der Tagesspiegel, Zitate nach Kreutz/Pollert/Rosenstein S. 225 f.)

Quellen

Rosenstein, Doris 1998: Zuschauer als Partner. Ratgebersendungen im DDR-Fernsehen. In: Heinze, Helmut / Kreutz, Anja (Hrsg.): Zwischen Service und Propaganda. Zur Geschichte und Ästhetik von Magazinsendungen im Fernsehen der DDR 1952–1991. Berlin: Vistas (Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft, Bd. 5051).

Kroneberg, Eckart 2002: „Auf dem Fernsehschirm: Ost“. Exempel der Magazin-Kritik im „Tagesspiegel“ (1965 bis 1990). In: Kreutz, Anja / Pollert, Susanne / Rosenstein, Doris (Hrsg.): Fernsehen im Magazinformat. Zur Geschichte, Produktion und Kritik von Magazinsendungen des DDR-Fernsehens (1952–1990/91). Frankfurt/M.: Lang, S. 213–238.

weitere Informationen

Interview mit der Moderatorin Erika Krause zur Sendung „Du und Dein Garten“:
http://www.mdr.de/damals/archiv/krause_erika100.html

Einschaltquoten zu Ratgebersendungen der DDR im Deutschen Rundfunkarchiv:
<http://www.dra.de/online/bestandsinfos/zuschauerforschung/index.html>